

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1941**

30.4.1941 (No. 118)

Einzelpreis 10 Reichspfennig  
Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag- und Druckerei G.m.b.H., Straßburg, Blauwolkengasse 17/19, Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 15 978. Die «Straßburger Neueste Nachrichten» erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenzeitung.

# Straßburger Neueste Nachrichten

**BEZIRKSAUSGABE NORD**

Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn; Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 42 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreise laut Preisliste Nr. 2. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1941 / Folge 118

Straßburg, 30. April 1941

Mittwoch-Ausgabe

## Schlimmer als Dünkirchen

### London rechnet mit dem Verlust des gesamten Kriegsmaterials

Straßburg, 30. April  
Vor den teils erstaunten, teils hasserfüllten Augen der Welt haben deutsche Panzer- und Stukaverbände den größten Teil eines dicken Schlüsselringes unter Churchills Balkanabenteuer gesetzt, dessen Ausgang im englischen Volk tiefe Niedergeschlagenheit und Verärgerung hervorgerufen hat. Und das, obwohl der Durchschnittsengländer noch nicht einmal genau weiß, inwieweit die Flucht aus Griechenland mit jener früheren aus Dünkirchen zu vergleichen ist. Denn gestern mittag wußte das Londoner Reuterbüro nichts anderes zur Lage zu melden, als den lakonischen Satz: »Der englische Rückzug aus Griechenland wird fortgesetzt.«

Die sogenannten »gut unterrichteten Kreise« der englischen Hauptstadt und der Dominien wissen natürlich besser Bescheid. Da ist Australiens Kriegsminister Spender, der das schmerzliche Geständnis machen muß, daß im griechischen Feldzug bedeutende Mengen Kriegsmaterial verloren gegangen sind. Da ist vor allem aber Churchill selber, der Mann, der die Niederlage von Gallipoli nicht vergessen konnte, der diesmal seine Revanche vor der Geschichte erstrebt, und der die abermalige Niederlage nunmehr mit plumpen, ungeschickten Manövern zu veruschen sucht. Bauernschlau weist er darauf hin, daß die Regierung Meldungen über den Verbleib noch nicht eingetroffener Schiffe nicht bekommen könne, weil auch der Gegner diese Funkprüche höre. Ueber die Verluste würde zu Schluß der Evakuierung eine besondere Mitteilung kommen. Wie dergleichen Meldungen bei Churchill aussehen, ist jedoch bekannt. Hier steht zu erwarten, daß der alte Lügner wieder mal einen Riesenerfolg aus dem Balkankrieg herausdividiert.

Bereits beginnen auch die ersten Töne nach dieser Richtung laut zu werden. So erklärte zwar gestern nachmittag der Militärsachverständige des englischen Rundfunks in einer Sondermeldung, der Balkanfeldzug sei »vielleicht« vorüber. Er habe

eine Lehre dargestellt, wie es schon viele Lektionen in diesem Kriege gegeben habe. Die Quintessenz besage, daß keine Art von Verteidigung sicher sei gegen einen Angreifer, der in der Luft überlegen sei.

Aber die englische offiziöse Darstellung fährt auch fort, daß es dank der neuen »historischen« (!) Rückzugsaktion über die Thermophylen möglich geworden sei, die Evakuierung durchzuführen. Der Sprecher wagt nicht, Verluste abzustreiten, meinte aber tröstend, wenn es den Deutschen gelungen sein sollte, viele Gefangene zu machen, so würde man es ja bald von deutscher Seite hören. Die Verluste auf See durch Versenkung zahlreicher Transportfahrzeuge berührte er überhaupt nicht. Er behauptete zum Trost, der »meisterhafte« Rückzug habe Bewunderung in der ganzen Welt hervorgerufen (!!) — Man sieht, Churchill (Schluß Seite 2)



Flaggenhissung auf der Akropolis. Begeistert schleppt die griechische Schulljugend den Fahnenmast herbei. Neben der deutschen Kriegsflagge wurde auch die griechische Fahne gehißt. (Foto PK. Baier-Weltbild)

## Säuberung des Peloponnes fortgesetzt

Weitere 18 600 BRT. in griechischen Gewässern versenkt

Berlin, 29. April  
Das OKW. gibt bekannt:  
In Griechenland stießen deutsche Truppen zur Säuberung des Peloponnes über Tripolis hinaus nach Süden vor.

Italienische Kräfte besetzten die Insel Korfu und den Hafen Preveza im Epirus. Die Luftwaffe versenkte gestern in griechischen Gewässern fünf Handelsschiffe mit zusammen 18 600 BRT. und beschädigte eine Anzahl kleinere Schiffe. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht wieder wirkungsvoll den Hafen La Valetta, auf der Insel Malta. Eine Bombe schwersten Kalibers traf einen Kreuzer der Southamptonklasse mittschiffs. Ein Öllager und ein Handelsschiff wurden in Brand geworfen und weitere Bombentreffer in der Staatswerft und an Kal-Anlagen erzielt. Ein anderer Verband deutscher Kampfflugzeuge griff den Flugplatz Venezia mit guter Wirkung an.

In Nordafrika brachte ein von Truppen des deutschen Afrikakorps tief in den Feind hineingeführter Vorstoß den britischen Kräften in der Gegend von Sollum neue empfindliche Verluste bei.

Im Kampf gegen die britische Insel griffen in der Nacht zum 29. April stärkere Kampffliegerkräfte den Kriegshafen Plymouth bei guter Erdsicht an. Es entstanden zahlreiche ausgebreitete Brände und Zerstörungen. Außerdem wurde das Hafengebiet von Great Yarmouth, eine Fabrikanlage an der schottischen Ostküste, sowie Kohlenumschlagshäfen, Eisenbahnhäfen und Barackenlager im Gebiet um Peterhead erfolgreich mit Bomben belegt. Auf Nachtflugplätzen des Feindes im Südwesten der Insel schlugen Bomben inmitten zahlreicher abgestellter Flugzeuge ein. Hallen und Munitionslager gerieten in Brand. Kampfflugzeuge vernichteten ostwärts Dundee und südostwärts Lowestoft zwei Handelsschiffe mit zusammen 10 000 BRT. Jäger schossen am gestrigen Tage einen britischen Verband von drei Jagdflugzeugen des Musters Spitfire bei der Annäherung an die holländische Küste ab. Flakartillerie brachte in der letzten Nacht vor der französischen Küste ein britisches Kampfflugzeug zum Absturz. In der Nordsee und an der Kanalküste schossen leichte Seestreitkräfte vier, Marineartillerie ein feindliches Flugzeug ab.

Der Feind flog am 28. April mit einem Flugzeug in das nordwestdeutsche Küstengebiet ein. Durch Bombenwurf entstand nur geringer Gebäudeschaden. In der letzten Nacht fanden keine Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet statt. Bei den Kämpfen in Nordafrika zeichneten sich der Oberstleutnant und Kommandeur eines Krafttradschützen-Bataillons Knabe und der Oberleutnant und Kompanieführer in einer Aufklärungsabteilung Behr besonders aus.

## Bildungspflicht im neuen Deutschland

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, den 30. April

Die drei großen Erziehungsträger, Elternhaus, Schule und Hitlerjugend, stimmen darüber überein, daß die Ausbildung der schulpflichtigen Jungen und Mädchen auch im Kriege nicht vernachlässigt werden darf. Noch in seiner Neujahrsbotschaft hat der Reichsjugendführer Axmann die junge Generation zur Leistung in Schule und Beruf ermahnt und in den neueren Abgrenzungen der beiderseitigen Erziehungsarbeit von Hitlerjugend und Schule ist in mehreren Bestimmungen über die Beurteilung von Schulkindern zu Zwecken des HJ-Dienstes ausdrücklich ein genügender Leistungsstand in der Schule zur Voraussetzung gemacht worden. Gerade die Verkürzung der Schulzeit zwingt, so wurde erklärt, zu einer Konzentration auf die Ziele des Unterrichts. Diesen gemeinsamen Bestrebungen entspricht eine Entwicklung des deutschen Bildungswesens, die seit der Mitteilung über die beabsichtigte Einführung der Hauptschule im gesamten Reichsgebiet besonders deutlich geworden ist und lebhafte Beachtung verdient.

Daß auch die Arbeitskräfte knapp sind, ist kein Geheimnis. Heute schon läßt sich absehen, daß der Menschenmangel das zentrale Problem der Zukunft bleiben wird. Seit Jahren werden die Bedürfnisse des Arbeitseinsatzes nicht durch einen Griff in bereitstehende Reserven, sondern durch betriebliche Umdispositionen, durch Umschulungen, Dienstverpflichtungen, Ausländer- und Gefangeneinsatz, Betriebsverlagerungen usw. befriedigt. Auch der Nachwuchs ist nicht unerschöpflich, sondern leider sehr begrenzt. Das Überangebot an Lehr- und Arbeitsstellen ist zum Symptom geworden. Die Berufe erhalten nur noch Kontingente aus der schulenlassenen Jugend, und es gibt keinen Zweig menschlicher Betätigung, der von sich behaupten wollte, daß er ausreichend mit Nachwuchs versorgt sei.

Die Folge ist, daß man überall bemüht sein muß und tausendfältige Anstrengungen macht, durch Maßnahmen der Berufserziehung und Begabtenförderung aus den Jungen und Mädchen herauszuholen, was nur in ihnen steckt. Selbstverständlich nicht im Sinne der früheren kapitalistischen Ausbeutung der jugendlichen Arbeitskraft, sondern mit dem Ziele, alle Anlagen der Jugend aufzuspüren und zu entfalten, zum Nutzen des Betriebes und damit der Gemeinschaft. Es soll nichts verkümmern und verloren gehen, was ein junger Mensch seinem Volke zu bieten hat. Jeder ist wertvoll und niemand entbehrlich.

Mit dem Aufbau der ostmärkischen Hauptschule im gesamten Reichsgebiet, der für das nächste Schuljahr angekündigt wurde, hat die gleiche Entwicklung das schulische Bildungswesen ergriffen. Die Hauptschule ist Auslese- und Pflichtschule. Sie hat die Aufgabe, dem besonders begabten Teil der Volksschülerschaft auf einen über das allgemeine Volksschulziel hinausgehenden Bildungsstand zu führen. Sie schließt, wie die höhere Schule, an die ersten vier Volksschuljahre an und kommt, wie die Volksschule nach weiteren vier Jahren zum Abschluß. Die Hauptschule beschränkt sich also grundsätzlich auf die Schulpflichtzeit und ist schulgeldfrei. Indem sie ihre Schüler auf einen höheren Bildungsstand führt, der Anschluß an die beruflichen Fachschulen aller Art besitzt, ferner auch den Weg über die Aufbau-schulen (höhere Schule von kürzerer Dauer)

## Der Führer vor Offiziersanwärtern

Appell im Sportpalast

Berlin, 30. April

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hatte wieder die vor der Beförderung stehenden Offiziersanwärter des Heeres, der Kriegsmarine, der Luftwaffe und der Waffen-SS zum Appell befohlen. Von den annähernd 9000 jungen Soldaten, die zum Teil schon Zeichen höchster Bewährung vor dem Feinde abgelegt haben, sprach der Führer gestern mittag im Sportpalast über ihre Pflichten und Aufgaben in der nationalsozialistischen Wehrmacht. Bei wahrer Ausübung ihres Berufes, so erklärte der Führer, könnten sie gewiß sein: »Wo immer ein deutscher Offizier im Kampfe steht, werden stets deutsche Musketiere um ihn sein.«

## Dreimächte tagung in Rom

Unter Vorsitz des Grafen Ciano

Berlin, 30. April

Die Hauptkommission der Staaten des Dreimächtepaktes tagt gegenwärtig in Rom. Sie wird durch die Botschafter unter dem Vorsitz des italienischen Außenministers Graf Ciano dargestellt. Die Tagung stellt die Fortsetzung der jener Tagung der Hauptkommission, die am 10. April dieses Jahres in Berlin stattfand. Der Tagung kommt insofern Bedeutung zu, als die militärischen Operationen in Südosteuropa inzwischen im wesentlichen zum Abschluß gekommen sind. Es dürfte nicht zu verkennen sein, daß die Entscheidungen der Hauptkommission von den auf dem Balkan geschaffenen Tatsachen, sowie von den sich hieraus ergebenden allgemeinen politischen und militärischen Folgerungen bestimmt sein dürften.

## 900 Engländer am Isthmus gefangen

Verfolgung mit erbeuteten Fahrzeugen

Berlin, 30. April

Bei der überraschenden Landung deutscher Fallschirmjäger am Isthmus von Korinth gelang es, über 900 Engländer gefangenzunehmen. Weiter erbeuteten die Fallschirmjäger eine größere Zahl schwerer und leichter Flakgeschütze. Nachdem die Fallschirmtruppen sich in den Besitz zahlreicher Lastkraftwagen setzen konnten, benutzten sie diese Fahrzeuge zur raschen Verfolgung des fliehenden Feindes.

## Schnellboote im Feuergefecht

Bei einem nächtlichen Vorstoß zur englischen Südostküste

(Von Kriegsbericht Dr. Walter Lohmann)

Bei der Kriegsmarine, 29. April

P.K. Bei einem nächtlichen Vorstoß zur englischen Südostküste traf frühmorgens ein deutsches Schnellboot auf zwei britische Schnellboote, auf die es sofort das Feuer eröffnete.

Es kam zu einem halbstündigen, aus nächster Nähe geführten Feuergefecht, in das dann noch ein zweites deutsches Schnellboot unter dem Kommando des Ritterkreuzträgers, Oberleutnant z. S. Törniges miteingriff.

Unter dem lebhaften, deckenden Feuer der beiden deutschen Boote drehten die englischen Schnellboote, in ihrer Gefechtsfähigkeit stark beeinträchtigt, ab. Starker Qualm und Detonationen auf den englischen Booten zeigten die durchschlagende Wirkung der deutschen Schnellbootsalven, durch die die englischen Boote erheblich beschädigt wurden. Die deutschen Schnellbootmänner zeigten auch in diesem einzigartigen Gefecht zwischen Schnellbooten im Feuer der Tommies ihren gewohnten Schneid und bewiesen, daß sie mit den Feuerwaffen genau so zu treffen verstehen wie sonst mit den Torpedos.

bis zur Reifeprüfung offen läßt, ersetzt sie in ihrer Wirkung und Funktion die Mittelschule, und zwar unter Einsparung von zwei vollen Jahren.

Dieser Zeitgewinn ist nicht der einzige Vorteil der Hauptschule. Sie ermöglicht auch einen durchgehenden Schulaufbau ohne Lücken und tiefe Gräben, ein soziales und kulturelles Bedürfnis allerersten Ranges. Das entscheidende aber ist der Pflichtcharakter dieser Auslaufschule. Wer für fähig befunden wird, muß die Hauptschule besuchen; wer den Anforderungen nicht genügt, verbleibt in der Volksschule.

Die Eltern werden diesen Eingriff in ihre angestammten Rechte nicht schmerzhaft empfinden, sie werden im Gegenteil bemüht sein, der Schule die Entscheidung zu erleichtern. Ihr Interesse am schulischen Erfolg ihrer Kinder wird wachsen und die Kinder selbst werden durch Aussicht auf späteren Uebertritt in die Hauptschule in ihrem Lern- und Arbeitseifer gestärkt werden.

Der zukünftige Schulaufbau steht also mit seinen drei Schulformen, Volks-, Haupt- und Höhere Schule, eindeutig unter den modernen Gesetzen des sparsamsten Kräftehaushalts. Die Volksschule bildet den breiten Unterbau des Schulwesens, sie ist von dem störenden Einfluß der Hochbegabten entlastet und kann die Schüler von mittlerer und unterdurchschnittlicher Leistungsfähigkeit den Berufen zuführen, die keine besonderen Bildungsvoraussetzungen verlangen.

### Zehn Millionen Fachbücher Im Dienst der Kriegswirtschaft

Litzmannstadt, 29. April Die diesjährige »Großdeutsche Fachbuchwerbung« fand in einer Großkundgebung in Litzmannstadt am Dienstag nachmittag ihren Abschluß. Oberregierungsrat Schlecht betonte, daß auch in diesem Kriegsjahre die »Großdeutsche Fachbuchwerbung« einen großen Erfolg erzielt habe. In zahlreichen Städten, wie in München, Hamburg, Straßburg, Stettin, Kattowitz und Königsberg, waren Fachbuchausstellungen gezeigt worden.

### Portugal und die Neuordnung Europas »Nicht mit leeren Händen dabeistehen«

Lissabon, 30. April Mehr als 150 000 Menschen huldigten in einer Treuekundgebung am Geburtstag des Ministerpräsidenten Salazar dem Chef des portugiesischen Volkes. Im Verlauf der Kundgebung hielt der portugiesische Ministerpräsident eine Ansprache. Er forderte das Volk auf, Vertrauen in die Führung zu haben und in die Ruhe und Ernsthaftigkeit, mit der Portugal den schwebenden Problemen entgegenzutreten und den Schwierigkeiten begegnen müsse.

Verdunklungsverbrecher hingerichtet. Am 28. April ist der am 13. Juni 1907 in Hameln geborene Albert Rohde hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dörlmund am 21. März als Volksschädling zum Tode verurteilt hat. Rohde, ein vielfach vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat unter Ausnutzung der Verdunkelung eine Reihe von schweren Rückfalldiebstählen begangen.

## Italiener griffen Campbell auf

### Das Ende des englischen Hauptinpeitschers bei Simowitsch

Mailand, 30. April Der »Corriere della Sera« meldet aus Belgrad, daß der englische Gesandte in Belgrad, Sir Ronald Campbell, und der britische Militärattaché, Oberleutnant C. S. Clarke, die der jugoslawischen Regierung auf ihrer Flucht gefolgt waren und von denen man seit dem 6. April keine Nachricht mehr hatte, von einem italienischen Torpedoboot in der Adria am Bord genommen worden sind, als sie versuchten, mit einem kleinen Dampfer Kreta zu erreichen. An Bord des Schiffes befand sich auch der amerikanische Journalist Brook, der durch die Verbreitung falscher Nachrichten über revolutionäre Bewegungen in italienischen Städten berüchtigt geworden ist.

Campbell war einer der britischen Hauptinpeitscher bei der Regierung Simowitsch und trägt ein gerüttelt Maß Schuld an dem Zusammenbruch des Versailler Kindes, das

sich Jugoslawien nannte und jetzt zerfallen ist. Er war, wie Reuter meldet, seinerzeit mit Simowitsch und seinen Kumpanen aus Belgrad geflohen, blieb bis zum 15. April mit diesem zusammen und versuchte dann die dalmatinische Küste zu erreichen. Es war ihm, so stellt Reuter bedauernd fest, nicht möglich, Simowitsch außer Landes zu begleiten. Seitdem war Reuter, wie das Nachrichtenbüro betrubt eingesteht, ohne jede Nachricht von Campbell und seinen Begleitern. Jetzt erreichte ihn nun sein Schicksal in Gestalt eines italienischen Torpedobootes, das den auf der Adria Umherirrenden aufgriff. Reuter braucht sich gar nicht zu wundern, daß man in London ohne Nachricht war. Auf dem europäischen Festlande gibt es keine Zufluchtsstätten für britische Propagandisten mehr. Reuter hätte sich also selbst sagen können, daß Campbell kein anderer Ausweg blieb, als in die Hände eines der Achsenpartner zu fliehen.

## „Ich bin in Gallipoli gewesen“

### Stürmische Auseinandersetzungen im australischen Parlament

Rom, 30. April In der Sitzung des australischen Parlaments ist es, wie »Tribuna« aus Neuyork meldet, zu stürmischen Auseinandersetzungen gekommen. Als einige Mitglieder der Regierung Menzies den Versuch machten, die Londoner Regierung von jeder Schuld für die Katastrophe in Griechenland freizusprechen, kam es zu einem wilden Tumult. Von allen Seiten ertönten mitten aus der Versammlung stürmische Protestrufe. Ein Abgeordneter rief: »Ich bin in Gallipoli gewesen und weiß, wie man die Wahrheit zu verschweigen versteht.«

In den letzten Tagen hatten, wie weiter berichtet wird, die Radiostationen in Sydney und Melbourne fortlaufend Mitteilungen

und Erklärungen der Regierung gegeben, die eindeutig darauf abgestellt waren, der Erregung der australischen Bevölkerung über die Vorgänge auf dem Balkan entgegenzutreten. Die Beunruhigung über die schweren Verluste der australischen Truppen in Griechenland hat derartige Ausmaße angenommen, daß der australische Informationsminister Senator Foll sich gezwungen sah, im Rundfunk Zusicherungen abzugeben, daß die Regierung die Öffentlichkeit über die Anzahl und die Verluste der australischen Truppen in Griechenland, über deren Ausrüstung und über die zwischen der englischen und der australischen Regierung getroffenen Vereinbarungen über die Expedition in Griechenland in volstem Maße in Kenntnis setzen werde.

## Akademisches Förderungswerk für Frontsoldaten

### Feierliche Uebernahme der Danziger Hochschulen in die Verwaltung des Reiches

Danzig, 30. April Bei einem akademischen Festakt in der Aula der Technischen Hochschule in Danzig-Langfuhr fand die feierliche Uebernahme der Technischen Hochschule Danzig und der Medizinischen Akademie in die unmittelbare Verwaltung des Reiches durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung statt. Reichsminister Rust verkündete bei dieser Gelegenheit einen Erlaß zur Förderung der Kriegsteilnehmer bei der Durchführung des Studiums an wissenschaftlichen Hochschulen, der in einem ungehört Ausmaß der durch den Krieg gegangenen akademischen Jugend den Weg in die Zukunft bahnt.

Der Erlaß sieht folgende Regelung vor: 1. Kriegsteilnehmer, die studieren wollen oder ihr bereits begonnenes Studium fort-

zusetzen beabsichtigen, erhalten, gestaffelt nach der Dauer ihrer Wehrdienstzeit nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen, Gebührensbebefreiung für ihr Studium an den wissenschaftlichen Hochschulen sowie laufende Unterhaltzuschüsse. Versehrte werden hierbei besonders berücksichtigt. 2. Für den Fall der Bedürftigkeit können Kriegsteilnehmer über die sich im einzelnen ergebenden Vergünstigungen hinaus während ihres Studiums gefördert werden. Diese Förderung kann auch gewährt werden, wenn die im einzelnen für die Vergünstigungen festgelegten zeitlichen Voraussetzungen nicht gegeben sind. 3. Die Gebührensbebefreiung kommt auch Ehefrauen und Kindern Gefallener oder infolge einer Wehrdienstbeschädigung verstorbener Kriegsteilnehmer zugute.

### Luftangriffe gegen Malta Volltreffer auf feindlichen Kreuzer

Rom, 29. April Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In den ersten Stunden des 28. April richteten unsere Flugzeuge einen Tiefangriff gegen Malta und zerstörten dabei Kriegsmateriallager. Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps setzten in der Umgebung des Wasserflugplatzes von Calafiana zwei englische Wasserflugzeuge der Bauart Sunderland durch Maschinengewehrfeuer in Brand. In der Nacht zum 29. April bombardierten

zahlreiche Verbände des deutschen Fliegerkorps die Flotten- und Luftstützpunkte von Malta. Es entstanden Brände und Explosionen. Ein feindlicher Kreuzer erhielt Volltreffer von Bomben schweren Kalibers. In Nordafrika haben deutsche und italienische Flugzeuge in Tobruk zu wiederholten Malen Befestigungen und Batteriestellungen getroffen und feindliche Flugzeug am Boden mit Maschinengewehrfeuer belegt. Im Gebiet von Sollum brachten italienisch-deutsche Aufklärungsabteilungen dem Feind empfindliche Verluste bei. In Ostafrika nichts Besonderes zu melden.

## Kriegszerstörungen in Frankreich

Soeben hat das französische Staatssekretariat für Verkehr, dem die Hauptaufgabe des Wiederaufbaus zugefallen ist, eine Zusammenstellung über die durch den Krieg verursachten materiellen Schäden herausgebracht. (Documents français, Märzfolge).

Die bedeutendsten Zerstörungen zeigten die Eisenbahnnetze, die Wasserwege und die Straßen. Im Bereich der Nationalen Eisenbahngesellschaft wurden nicht weniger als 475 Brücken und Tunnel sowie 62 Ueberführungen gesprengt. Vor allem hat die Ostbahn viele Schäden zu verzeichnen. Nicht weniger schlimm stand es in Osten und Norden mit der Desorganisation des Straßenverkehrs. Insgesamt waren 2332 Brücken gesprengt worden, davon liegen 2179 im besetzten Gebiet. Von den 9700 km Wasserstraßen Frankreichs waren durch Sprengungen von Schleusen, Stauwehren, Brücken usw. 5200 Kilometer unpassierbar gemacht worden. Die Postverwaltung meldete ebenfalls umfangreiche Schäden, 110 Postgebäude, darunter 19 große Telefonzentralen, wurden durch den Krieg gänzlich zerstört, 925 leicht oder schwer beschädigt. Nach vorläufigen Schätzungen wird der Schaden an privaten Gebäuden folgendermaßen angegeben: über 90 000 Häuser sind gänzlich zerstört, etwa 180 000 mehr oder weniger beschädigt.

Man muß schon sagen, daß Frankreich die verbrecherische Vermessenheit seiner

Regierungsmänner, die diesen Krieg von Zaune brachen, schwer büßl. Alle diese Zerstörungen, von denen übrigens viele durch die zurückgehende französische Armee verursacht wurden, ohne daß dabei militärische Interessen in Betracht kommen konnten, wären vermieden worden, und Frankreich hätte das Blut von etwa hunderttausend seiner Söhne gespart, wenn in den entscheidenden Stunden vernünftige Männer mit der Leitung seiner Geschicke betraut gewesen wären. Man hat auch in Frankreich mit dem Wiederaufbau sofort begonnen. Es ist im Zusammenhang sticher von Bedeutung, festzustellen, daß dies nur geschehen konnte, weil Deutschland weitgehende Hilfe leistete. Man denkt dabei zurück an die Behandlung, die das bestiegte Deutschland im Jahre 1918 durch Frankreich erhielt. Wie ganz anders benimmt sich das stiegereiche Deutschland heute! Deutsche bauen die zerstörten Brücken und Häuser Frankreichs auf. Deutsche Aufträge erlauben es der französischen Industrie, wieder zu arbeiten. Infolge der deutsch-französischen Zusammenarbeit, die sofort nach dem deutschen Sieg, auf Grund des deutschen Willens, einsetzte, konnte jetzt auch, wie aus seiner Meldung vom 26. April hervorgeht, die Arbeitslosenziffer in Paris und Umgebung von 537 500 auf 200 000 gesenkt werden. Das wird auch vom französischen Arbeitsministerium anerkannt.

## Schlimmer als Dünkirchen

(Schluß der 1. Seite) chills Knechte sind schon wieder munter am Werk.

Alle diese Verschleierungsversuche dürften auf das richtige Maß gebracht werden, wenn man liest, was unser Stockholmer O. St.-Berichterstatter schreibt:

»Wenn »gut unterrichtete Kreise« Londons sagen, Wilsons Aufgabe in Griechenland sei schwieriger als diejenige von Lord Gort in Frankreich, dann soll das offenbar heißen, daß er weniger Erfolg haben wird als Lord Gort. Letzterer hat aus Dünkirchen einen Teil des zu Tode ermatteten und völlig aufgeriebenen britischen Expeditionskorps herausgebracht. Was es auch an Schiffen in Südengland gab, wurde damals eingesetzt, Hunderte von Dampfern, großen und kleinen, ja sogar Segelboote, Fischerboote, alles, was es an der südeinglichen Küste gab, mußte zur Rettung der fliehenden Truppen nach Frankreich herüber. Die Strecke von Dünkirchen nach England ist nicht besonders groß. Trotzdem waren die Verluste enorm und vor allem: die gesamte Ausrüstung des damaligen Expeditionsheeres ging verloren. In Griechenland sind die Verhältnisse nicht so günstig. Der Seeweg nach Kreta ist viel weiter, gar nicht zu sprechen von Nordafrika. Es haben nie derartige Einschiffungsmöglichkeiten bestanden wie bei Dünkirchen. Dafür war der deutsche Vormarsch diesmal zu schnell. Auch die britische Luftwaffe hat ihr Letztes bei Dünkirchen hergegeben, um den Rückzug zu decken, wieviel Jagdflugzeuge aber hat England noch in Griechenland? Womit man also in London rechnet, ist nüchtern gesagt, folgendes: Der Verlust an Truppen wird diesmal grösser sein, und es ist fest damit zu rechnen, dass praktisch das gesamte Kriegsmaterial und die gesamte Ausrüstung dieses einmaligen stolzen britischen Expeditionsheeres verloren gehen wird.

### Schnellboote versenkten 9500 BRT. Vor dem erfolgreichen Artilleriegefecht

Berlin, 30. April Wie wir über die bereits gemeldete Unternehmung deutscher Schnellboote in dem Kanalgewässern ergänzend erfahren, haben unsere Schnellboote vor dem Artilleriegefecht mit englischen Schnellbooten einen erfolgreichen Angriff auf einen stark gesicherten englischen Geleitzug ausgeführt. Einem Schnellboot gelang es, zwei Dampfer von je etwa 300 BRT., einem anderen, einen Dampfer von 3500 BRT. durch Torpedoschuss zu versenken.

### Schwedische Pulverfabrik explodiert Drei Arbeiter getötet

H. W. Stockholm, 30. April Die schwedischen Rüstungswerke in Björkörn sind nach der Explosionskatastrophe im Dezember des vorigen Jahres von einem neuen Unglück heimgesucht worden. In einer Pulverfabrik ereignete sich eine heftige Explosion, durch die ein Brand verursacht wurde, der in kurzer Zeit drei Fabriken in Asche legte. Nach den bisherigen Feststellungen kamen dabei drei Arbeiter ums Leben. Nach zweistündigen intensiven Bemühungen gelang es, Herr über das Feuer zu werden. In den Trümmern fand man die verkohlten Leichen von drei Arbeitern, die sich nicht mehr rechtzeitig retten konnten. In der schwedischen Presse wird festgestellt, daß sich das Unglück unter ähnlichen Umständen ereignet hat wie bei der Explosionskatastrophe vom Dezember. Umfassende polizeiliche Untersuchungen sind eingeleitet worden.

### Kurz gemeldet

Der Führer gratuliert dem Tenno. Der Führer hat dem Tenno zum Geburtstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Englands Staatsschuld 11½ Milliarden Pfund. Die britische Staatsschuld stieg seit Kriegsausbruch von 8494 Milliarden Pfund auf 11 417 Milliarden Pfund oder um 25 Prozent am Ende des Finanzjahres.

Elie Bois bei einem Bombardement gefallen. Der ehemalige Chefredakteur des »Petit Parisien«, Elie Bois, ist, wie aus London gemeldet wird, bei einem Bombardement ums Leben gekommen. Bois, der jüdischer Abstammung ist, war einer der schlimmsten Kriegshetzer. Er hat größere Geldsummen aus London bezogen.

Kriegszonen-Gerichte in England. In ganz England und in Wales wurden sogenannte Kriegszonen-Gerichte geschaffen. Sie sollen in den Gegenden arbeiten, die entweder einem feindlichen Angriff unterworfen oder heftig bombardiert werden.

Englische Verwundete nach Australien. Infolge der Entwicklungen im Mittleren Osten und Mittelmeer sollen, wie Reuter meldet, die britischen Verwundeten nach Australien transportiert werden.

Heute auf Seite 8

## Regierungs-Anzeiger

Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptredakteur: Fritz Kaiser (Wehrmacht). Stellvertreter: Paul Schall. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.)